

# EIN JAHR SPÄTER...

von  
**Geoffrey Hoppe**

*Übersetzung: Gerlinde Heinke*

*Lektorat: Birgit Junker*

Nach einem Jahr ohne persönliche Shaumbra-Versammlungen waren wir schließlich in der Lage, hier in der Villa Ahmyo in Kona, Hawaii, einen kleinen Workshop abzuhalten.

Ein Jahr ohne Shaumbra-Umarmungen. Ein Jahr ohne das Publikumsgeplänkel mit Adamus. Ein Jahr der leeren Stühle im CC Connection Center in Colorado und im Shaumbra-Pavillon in Kona. Ich werde es immer als das Jahr in Erinnerung behalten, in dem ich von der Shaumbra-Familie getrennt war, und als das Jahr der erstickenden Gesichtsmasken.

Als die COVID-Pandemie im vergangenen Februar ausbrach, waren wir gerade im Begriff, einen Workshop mit einer wundervollen Gruppe von Shaumbra aus Korea zu beginnen. Wir dachten darüber nach, ihn abzusagen, aber wir wussten, dass viele bereits auf der Insel waren, um sich auf das Treffen vorzubereiten. Der Workshop verlief ohne Zwischenfälle, aber wir wussten, dass wir die Shaumbra-Events der nächsten sechs Monate absagen mussten. Sechs Monate wurden zu einem Jahr. Es schien das längste Jahr aller Zeiten zu sein.

Ich glaube, jeder nahm an (einschließlich Adamus), COVID würde Ende 2020 vorbei sein, aber im Frühherbst sah es so aus, als würde es noch etwas länger hier sein. Die Impfstoffe werden in den nächsten Monaten weithin nicht verfügbar sein und es wird lange dauern, bis die Impfstoffe überall auf der Welt verteilt sind. Wir befürchteten, die für Anfang 2021 geplanten Workshops in Kona absagen zu müssen. Nach sorgfältiger Überlegung und der täglichen Beobachtung der Nachrichten über COVID haben wir uns also dazu entschieden, die Workshops durchzuführen. Um die Richtlinien des Staates Hawaii einzuhalten, begrenzten wir die Gruppengröße für die Veranstaltungen im Februar und März auf nur 20 Leute, um den ordnungsgemäßen räumlichen Abstand einhalten zu können.

Wir mussten außerdem einige andere Anpassungen vornehmen. Jeder würde einen Mundschutz tragen müssen, was niemand gerne stundenlang macht. Wir änderten das übliche abendliche Willkommensdinner in einen Aloha Willkommens-Empfang. Alle Lebensmittel mussten einzeln verpackt sein. Linda und ich durchsuchten die Gänge bei Costco, um alles Mögliche zu finden, das einzeln verpackt war, bis hin zu den kleinen Kaffeesahne-Döschen.

Die Workshop-Teilnehmer haben einiges auf sich genommen, um auf Big Island zu kommen. Viele Flüge wurden abgesagt, sogar in letzter Minute. Hawaii verlangt einen COVID-Test 72 Stunden vor der Landung, sodass jeder Teilnehmer das Vergnügen hatte, ein Wattestäbchen in seine Nasenlöcher gestopft zu bekommen. Nach der Ankunft auf dem Kona International Airport wurde jeder als Teil eines nachträglichen Tests einem weiteren Naseneingriff unterzogen. Und natürlich musste jeder auf dem langen Flug auf die

Insel die ganze Zeit über seinen Mundschutz tragen. Dies alles ist Teil der unangenehmen Wahrheit über COVID, einer Ära, die wir nie vergessen werden.

Am Tag des Aloha Willkommens-Empfangs putzte und schrubbte und desinfizierte die Crew alles, was sich in Sichtweite befand. Statt Baumwollhandtücher in den Badezimmern legten wir Papiertücher aus. Große Flaschen mit Desinfektionsmittel wurden strategisch auf dem Anwesen verteilt, damit man nie mehr als ein paar Schritte von einer guten Handreinigung entfernt war.

Die ersten Gäste begannen pünktlich um 17 Uhr zu erscheinen. Es kostete große Mühe, sie nicht zu umarmen, sondern einen Faust- oder Ellenbogenstoß zu geben. Ganz schön schräg! Innerhalb kürzester Zeit gönnte sich jeder, der ankam, ein Glas Wein oder ein anderes Getränk, ebenso wie den einzelnen verpackten Käse, die Cracker, Chips und Nüsse; mit anderen Worten, das, was ich normalerweise „Essen für unterwegs“ nenne. Die gute Nachricht ist, dass, obwohl wir fast an jedem Nachmittag Regen hatten, an diesem Tag der Himmel vergleichsweise klar war und wir alle einen wunderschönen Hawaiianischen Sonnenuntergang genießen konnten. Die Teilnehmer blieben länger als gewöhnlich bei dem Willkommens-Empfang, denn es war solch eine Freude, nach einem Jahr der räumlichen Trennung mit Menschen zusammen zu sein – und insbesondere mit Shaumbra.

Am nächsten Morgen legte die Crew wieder einzeln verpackte Leckereien raus, und Kaffee und Tee wurden von den Mitarbeitern serviert, anstatt dass jede Person es sich selbst holte. Um 9.30 Uhr läuteten die Glocken, damit alle runter zum Pavillon kommen, um mit dem Energy Works Workshop zu beginnen. Ich erinnere mich, wie ich auf meinem Barhocker saß und mich darauf vorbereitete, Adamus zu channeln, und auf das seltsame Bild schaute – eine ungewöhnlich kleine Gruppe, viel Platz zwischen den Stühlen, und all ihre Gesichter waren von Masken verdeckt. Es ist und war die COVID-Ära.

„Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene!“, dröhnte Adamus, als er hereinkam. Ich konnte spüren, dass er viel mehr als sonst erfreut darüber war, in unseren Raum zu kommen. Er hatte ein ganzes Jahr ohne die Intimität eines persönlichen Treffens hinter sich. Eines seiner liebsten Dinge bei allen Live-Versammlungen ist die direkte Interaktion mit Shaumbra. Er verbindet sich mit jedem, der ein Video oder eine Cloud Klasse anschaut, aber er liebt den direkten, persönlichen Austausch mit den Shoud- und Workshop-Teilnehmern.

Es dauerte nicht lange, bis er dem Publikum seine für ihn typischen Schnellfeuer-Fragen stellte, die Teilnehmer aufstehen ließ, damit sie ihre Antworten vorbrachten, sie ermahnte, weil sie nicht laut genug sprachen, Witze erzählte und jeden ablenkte und aus dem Konzept brachte. Ich habe ihn seit einem Jahr nicht mehr so auf der Bühne herumstolzieren gesehen. Er war definitiv in seinem Element – der alte Adamus war wieder da!

Während der nächsten vier Tage lachten und weinten und merabhten wir zusammen. Der Regen blieb aus, Belle war allgegenwärtig, und jeder schien aufrichtig glücklich zu sein, wieder mit seinen Shaumbra-Freunden zusammen zu sein. Auf der Pizza-Party am letzten Abend sahen wir einen wunderschönen Sonnenuntergang, während wir Prosecco nippten und Gourmet-Pizza aßen, selbstverständlich individuell serviert von den Mitarbeitern.

Durch all das wurde mir klar, wie *sehr* Adamus – der selbsternannte Präsident des Clubs der Aufgestiegenen Meister – es liebt, mit Shaumbra zusammen zu sein. Er sitzt nicht auf einem erhabenen Sitzplatz irgendwo im Kosmos und predigt „unten“ zu den Menschen. Er ist nicht auf einem Mutterschiff eingesperrt, das über dem Planeten schwebt, und erzählt den Menschen, dass sie eine minderwertige Rasse sind und dass sie vom Galaktischen Kommando gerettet werden müssen. Er möchte genau hier am Boden sein, zwischen den Stühlen herumlaufen, und euch ins Gesicht sehen (wörtlich und im übertragenen Sinne). Er bringt uns liebend gerne zum Lachen, zum Grimassen schneiden, zum Nachdenken und sogar dazu, ein paar Tränen zu vergießen. Er sagt uns nicht, welche Regeln wir befolgen sollen, erinnert uns aber stattdessen daran, dass alles, alles, *alles* bereits im Inneren ist. Wie er bei dem jüngsten Energy Works-Treffen sagte: *„Ihr seid Auch Gott. Gott ist eure Energie, eure Energie ist eure Seele und darin ist jedes Potenzial für alles enthalten, was ihr euch wünscht. Erlaubt euch, euch daran zu erinnern und dann werdet ihr wahre Freiheit verstehen.“*

Es geht nichts über das Beobachten und Channeln eines Aufgestiegenen Meisters bei der Arbeit, und es gibt keinen Aufgestiegenen Meister wie Adamus. Nach einem Jahr ohne Live-Publikum fühlte ich wie nie zuvor seine wahre Liebe und sein Mitgefühl für Shaumbra. Danke, lieber Adamus, für deine Geduld und dein Verständnis. Danke, dass du während der Zeit der Maschinen hier bei uns auf dem Planeten bist.